

Gesellschaft

Lebensqualität nach der Hofübergabe

Ruth Rossier und Patricia Felber, Forschungsanstalt Agroscope Reckenholz-Tänikon ART, CH-8356 Ettenhausen
Auskünfte: Ruth Rossier, E-Mail: ruth.rossier@art.admin.ch, Tel. +41 52 368 31 31, Fax +41 52 365 11 90

Zusammenfassung

In dieser Studie geht es darum zu zeigen, wie es um die Lebensqualität von Bäuerinnen und Bauern nach der Hofübergabe steht. Die Bedingungen der Hofübergabe haben einen grossen Einfluss auf die finanzielle Altersvorsorge. Ohne Wohnrecht kann es zu finanziellen Engpässen im Ruhestand kommen, da die AHV die laufenden Lebenskosten nicht zu decken vermag. Harte körperliche Arbeit, knappe Freizeit und Belastungen wie zum Beispiel die Pflege der Elterngeneration haben gesundheitliche Spuren hinterlassen. Die Verantwortung für den Betrieb abzugeben, ist für viele eine Erleichterung. Zeit für sich, die Partnerschaft, die Kinder oder Geschwister zu haben, ist für pensionierte Bäuerinnen und Bauern nach der Hofübergabe von grosser Bedeutung.

Die neuere Altersforschung (für die Schweiz zum Beispiel Höpflinger und Stuckelberger 1999, siehe auch Zürcher Kantonalbank 2006) zeigt ein verändertes Bild von Menschen, die aus dem Arbeitsmarkt ausscheiden. Mit der steigenden Lebenserwartung entsteht eine Generation von älteren Menschen, die auch nach der Pensionierung noch aktiv ist. Einmal aus dem Arbeitsmarkt ausgeschieden, profitieren die-

se «jungen Alten» von der neuen Freiheit und entwickeln neue Freizeitverhalten und Lebensweisen. Diese neuen Verhaltensweisen sind mit einem generell steigenden, guten Gesundheitszustand verbunden. Ganz allgemein hat sich das geistige und körperliche Befinden sowie die finanzielle und soziale Lage von älteren Menschen während der vergangenen Jahrzehnte verbessert. Die ältere Generation lebt

heute einen geruhsameren, insgesamt jedoch aktiveren Ruhestand als noch vor ein paar Jahren.

Im Zentrum der vorliegenden Arbeit steht die Frage, ob diese allgemeinen Tendenzen auch auf ältere Menschen, die in der Landwirtschaft tätig waren, zutreffen. Rückschlüsse auf die Lebensqualität pensionierter Bäuerinnen und Bauern nach der Hofübergabe werden aufgrund der Analyse ihrer Aktivitäten, ihrer finanziellen Lage, ihres gesundheitlichen Befindens sowie ihrer sozialen Einbindung getroffen.

Als Datengrundlage dienen vierzehn problemzentrierte Interviews mit pensionierten Bäuerinnen und Bauern aus der ganzen Schweiz (siehe Agrarbericht 2006). Die Interviewten waren zwischen 62 und 81 Jahre alt. Die Interviews wurden in allen Landesteilen und in drei Landessprachen geführt, und bei der Auswahl wurde darauf geachtet, dass die (ehemaligen) Betriebe unterschiedliche Produktionsstrukturen hatten. Die Interviews wurden aufgezeichnet, transkribiert und computergestützt nach dem Verfahren der qualitativen Inhaltsanalyse (Mayring 2002) ausgewertet.

Aktiver Ruhestand

Die Hofübergabe ist ein Prozess, der meistens über mehrere Jahre dauert. Sie fällt nicht immer mit dem Erreichen des AHV-Alters zusammen. In der Landwirtschaft sind berufliche Aktivitäten im offiziellen Ruhestand (AHV-Alter) eher die Regel als



Abb. 1. Nach der Hofübergabe geniesst es das Paar noch freiwillig auf dem Betrieb mithelfen zu dürfen. (Foto: Ruth Rossier, Forschungsanstalt Agroscope Reckenholz-Tänikon ART)

die Ausnahme. Ausserdem arbeiten pensionierte Bäuerinnen und Bauern auch nach der Hofübergabe oft weiterhin auf dem Betrieb. Bleibt die Hofnachfolge aus, bewirtschaften sie diesen weiter, solange ihre Gesundheit dies erlaubt. In diese Richtung weisen auch die Zahlen der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung (SAKE), eine jährliche Erhebung des Bundesamtes für Statistik (BFS): Bei den Landwirten sind gut 15 % der über 65-Jährigen noch arbeitstätig. Das sind doppelt so viele wie zum Beispiel bei den selbständig Gewerbetreibenden (siehe Agrarbericht 2002).

Im landwirtschaftlichen Sektor erfolgt der Eintritt in den Ruhestand somit eher als langsamer Prozess, welcher der abtretenden Generation Zeit lässt, sich von ihrem Lebenswerk zu lösen. Das Bauernpaar fühlt sich im Ruhestand nicht nutzlos. Für die junge Familie bedeutet die Anwesenheit der älteren Generation oft eine Arbeitsentlastung, sei dies durch die Hilfe bei der Kinderbetreuung und im Haushalt oder durch die Mithilfe in Stall und Feld. Von Bedeutung kann auch die Weitergabe von Wissen an die jüngere Generation sein (siehe Agrarbericht 2002). Die Beibehaltung gewisser Aktivitäten auf dem Betrieb kann die Lebensqualität verbessern und Sinn stiftend wirken.

C'est joli de venir à l'AVS, mais c'est aussi trop sec, un qui a travaillé toute sa vie, c'est aussi un choc pour une personne.

Drei Morgen in der Woche mache ich den Stall. Und ich mache es eigentlich gerne. Es ist für mich eine Abwechslung. Irgend etwas machen muss ich ja. Meine Frau arbeitet von morgens bis abends. Da kann ich nicht einfach nichts mehr machen.

Pensionierte Bäuerinnen ziehen sich nach der Hofübergabe tendenziell zwar aus dem Betriebsgeschehen zurück. Ihnen bleibt aber weiterhin die Arbeit im Haushalt und Garten.

*Et vous, Madame, vous avez arrêté le travail à la ferme ?
Moi, oui, oui. Pas lui.*

Ja, meinen Garten habe ich noch. Ums Haus herum sagt mir niemand mehr, was ich machen darf. Ich muss sagen, es ist tipp-topp jetzt. Jetzt sind wir wirklich hier unten zufrieden.

Die Arbeitsbelastung nimmt nach der Hofübergabe zwar ab, dennoch ist die Aufnahme neuer Freizeitaktivitäten bei der bäuerlichen Bevölkerung im Ruhestand eher eine Ausnahme. Pensionierte Bäuerinnen und Bauern geniessen es, einfach mehr Zeit für die alltäglichen Dinge, für sich selber oder für den Partner oder die Partnerin zu haben. Ihre Ansprüche an Freizeitaktivitäten sind bescheiden, letztere bringen jedoch grosse Zufriedenheit.

Ich bin einfach froh, wenn ich am Morgen hier sein kann. Wir [er und seine Ehefrau] haben den Frieden zusammen.

Im Gegensatz zur übrigen pensionierten Bevölkerung, die neue Freizeitaktivitäten im Ruhestand aufnehmen kann (Höpflinger und Stuckelberger 1999), bedeutet aktiv bleiben für die pensionierten Bäuerinnen und Bauern, im bisherigen Tätigkeitsfeld zu arbeiten. Die Arbeit im Ruhestand bedeutet dann echte Lebensqualität, wenn diese freiwillig gemacht wird, das heisst, wenn frei von Pflichten und Zwängen noch geliebte Tätigkeiten gemacht werden können.

Je vais vous dire, je fais ce qui me plait, ça c'est vrai.

Però ho detto come fare gli gnocchi posso perché a me piace farli o la polenta, l'altro basta.

Die Mehrzahl der pensionierten Bäuerinnen und Bauern wohnen nach der Hofübergabe oder nach der Aufgabe des Betriebs weiterhin auf dem Hof. Dadurch sind sie nicht ganz frei in der Entscheidung, ob sie weiterarbeiten oder nicht. Einerseits aus Pflichtgefühl, andererseits weil sie sich noch stark mit ihrer ehemaligen Rolle als Betriebsleiter und -leiterin identifizieren, fühlen sich die Vertreter der abtretenden Generation gezwungen, weiterhin auf dem Betrieb mit anzupacken. Sie wollen auch die Jungen unterstützen, indem sie ihnen Arbeit abnehmen. Verbunden mit der Freude über die Betriebsübernahme durch ein eigenes Kind (bzw. durch einen Neffen, einen Enkel oder einen Nachbarn) und der Idee, das ei-

Abb. 2. Das gemeinsame Leben im Alltag steht nach der Hofübergabe im Vordergrund. (Foto: Ruth Rossier, Forschungsanstalt Agroscope Reckenholz-Tänikon ART)



gene Lebenswerk weiterzuführen, entsteht eine gewisse Belastung. Diese kann die Gestaltung des Ruhestands und damit die Lebensqualität massgeblich beeinflussen.

Wir haben immer noch das Gefühl, auf jeden Fall ich, dass ich hier [auf dem Betrieb] helfen sollte.

Poi anche lui [marito] ha lavorato già abbastanza. Non si poteva più andare avanti. E adesso dobbiamo lavorare ancora (lacht).

Anders ergeht es jenen, die vom Betrieb wegzogen oder den Betrieb verkauft haben. Sie haben losgelassen und fühlen sich nicht mehr für den Betrieb verantwortlich. Der Wegzug vom Hof eröffnet neue Handlungsspielräume und Freiheiten.

Wenn du den Betrieb verpachtest und er [der Pächter] ihn dann nicht richtig bewirtschaftet, kannst du ihn nach dem landwirtschaftlichen Gesetz nicht einfach davonjagen. Da habe ich gedacht, am besten verkaufe ich. Dann muss ich mich nicht ärgern.

Finanzielle Situation

Nach der Einführung des staatlichen Altersvorsorgesystems konnte die Altersarmut in der

Schweiz seit 1945 wirksam bekämpft und die wirtschaftliche Existenz älterer Menschen abgesichert werden. Ein Grossteil der Bevölkerung ist heute neben der AHV zusätzlich durch eine berufliche Vorsorge in Form einer Pension (2. Säule) und / oder eine private Vorsorge in Form einer privaten Rente (3. Säule) abgesichert. Seit 1985 ist die berufliche Vorsorge für Unselbstständige sogar gesetzlich vorgeschrieben, jedoch nicht für selbstständig Erwerbende.

Bäuerinnen und Bauern als selbstständig Erwerbende sind folglich aus der Pflicht entlassen, eine berufliche Vorsorge in Form einer Pension anzusparen. Nachfolgend wird die These überprüft, ob pensionierten Bäuerinnen und Bauern eine zweite und dritte Säule fehlt und ob sie deshalb nach der Hofübergabe auf dem Hof wohnhaft bleiben müssen. Das althergebrachte «Wohnrecht» gewährt Pensionierten, sofern nicht anders vereinbart, leibzeitig und unentgeltlich das Recht auf eine Wohnung in festgelegten Räumlichkeiten des Betriebs. Während früher das Wohnrecht und das Verbleiben auf dem Hof eine Selbstverständlichkeit war, ist dieses «Recht» heute in Theorie und Praxis umstritten (Clemenz 2006).

Die AHV deckt bei pensionierten Bäuerinnen und Bauern die anfallenden Lebenskosten nicht, zumal nur wenige eine Maximalrente beziehen. Die AHV-Beiträge werden direkt nach dem Einkommen berechnet. Wenn Betriebsleitende ihre Gewinne in den Betrieb (Landkauf, Maschinen, Betriebsgebäude) investierten und rasch abschrieben, hatte dies steuerlich zwar Vorteile, doch der minimierte Lohn führt auch zu einer kleineren AHV-Rente.

Le troisième pilier? Il est dans les machines.

Ich brauche einfach etwas, das ich immer abheben kann. Es würde nicht reichen, nur mit der AHV.

Pensionierte Bäuerinnen und Bauern sind auf ein zusätzliches Einkommen angewiesen, da die flüssigen Mittel knapp sind. Anspruch auf Ergänzungsleistungen kommt aufgrund der Vermögenslage (Land- und Liegenschaftsbesitz) kaum in Frage. Einige können auf Ersparnisse zurückzugreifen, andere verdienen sich etwas dazu oder haben Pachtzinseinnahmen.

Und zwei Jahre habe ich noch für die Spitex Krankenpflege gemacht. Mit 70 habe ich das aufgegeben. Jetzt mache ich noch Fussreflexzonenmassage.

Der Erlös aus dem Hofverkauf an die jüngere Generation ist aus erbrechtlichen Gründen eher bescheiden, insbesondere wenn der Hof an ein Kind geht. Das Bundesgesetz über das Bäuerliche Bodenrecht (BGBB 1991) fördert die familiäre Hofnachfolge und ermöglicht der antretenden Generation eine Übernahme des Hofes zum Ertragswert. Dies kann bei der abtretenden Generation zu einem finanziellen Engpass führen. Ohne Ersparnisse stehen nach dem Verkauf des Hofes

insbesondere jene Abtretenden schlecht da, die viel in den Betrieb investierten und/oder noch Schulden tilgen müssen.

Als sie [den Betrieb] dem Sohn verkauften?

Das hat nichts gegeben. Schulden, fort, weg, kein Franken. Vom Inventar ist er [Sohn] mir noch etwas schuldig. Er hat noch nicht alles bezahlt.

Die finanziellen Probleme spitzen sich für die abtretende Generation zu, wenn die jüngere Generation über keine eigenen finanziellen Mittel verfügt. Die Jungen sind weder in der Lage den Ertragswert zu entrichten, noch gelten sie als solvente Hypotheknehmer. Nicht selten nehmen ältere Bäuerinnen und Bauern eine Hypothek auf, damit die Jungen den Betrieb umstrukturieren können.

Et puis, j'ai dit à ma femme, j'ai dis à présent on arrive à l'AVS, j'aurais aimé arrêter et puis fini. Remettre une aussi grosse somme à 64 ans, recontinuer à présent, je veux dire, c'est ça qui me charge un peu, ça me fait des soucis.

Avete anche qualche risparmio allora?

Sì un po' di risparmi. Dobbiamo pagare la banca e se non possiamo più pagare. Perché prima pagavamo molto all'anno alla banca e adesso invece.

Wie oben bereits erwähnt, begünstigt das BGGB die Hofübergabe für die antretende Generation. Da aber die abtretende Generation weder über eine AHV-Maximalrente noch über grosse Ersparnisse verfügt, sind insbesondere die auf dem Hof verbleibenden pensionierten Bäuerinnen und Bauern nach wie vor auf das Wohnrecht angewiesen. In der Regel bleibt die abtretende Generation in einer Wohnung auf dem Betrieb.

Ich meine, wenn wir hier wohnen können, das ist auch ein Teil des Einkommens. Ja, und zwar ein rechter [grosser Teil].

Eine andere Option ist der Umzug in eine Mietwohnung. Gründe für einen Wegzug vom Betrieb können die als zu knapp wahrgenommenen Platzverhältnisse auf dem Betrieb sein oder der Verkauf des Betriebs. Der Wegzug vom Betrieb und die damit verbundene Veränderung kann sich positiv auf das Klima zwischen den Generationen auswirken.

Ich bin weg, weil das Haus nicht gebaut ist für eine grosse Familie. Jetzt sowieso mit den vier Kindern ist das Haus voll. Ich hätte nicht Platz gehabt. Das ist auch gut so. Ich wollte alleine sein. Wir kommen gar gut aus zusammen.

Gesundheitszustand

Über den gesundheitlichen Zustand von Bäuerinnen und Bauern im Pensionsalter liegen widersprüchliche Analysen vor. Steiner (2006) stuft die Gesundheit der bäuerlichen Bevölkerung als deutlich schlechter ein denn diejenige der übrigen Bevölkerung. Besonders häufig sind Gelenk- und Gliederschmerzen, die auf jahrelange harte, körperliche Arbeit zurückzuführen sind. Zudem ist die psychische Ausgeglichenheit geringer und Einsamkeitsgefühle sind häufiger. Dies wird erklärt durch die Abgeschiedenheit der Wohnorte pensionierter Bäuerinnen und Bauern. Mann (2006) hat demgegenüber anhand der Daten aus der Gesundheitsbefragung 2002 statistisch abgeleitet, dass es keinen signifikanten Hinweis auf eine prekärere gesundheitliche Situation bei der bäuerlichen Bevölkerung gibt.

Alle interviewten pensionierten Bäuerinnen und Bauern führen einen eigenen Haushalt und

sind noch nicht auf fremde Hilfe angewiesen. Dennoch wurde bei jedem Interview eine Krankengeschichte thematisiert. Im Vordergrund stehen Rücken-, Hüft- und Herzprobleme. Auch werden Bäuerinnen und Bauern nicht von typischen Alterserscheinungen wie Bluthochdruck, Artrose, Rheuma oder Schwächeanfällen verschont. Diese Krankheiten werden als Teil des aktuellen Lebensabschnitts jedoch akzeptiert. Einige sehen die gesundheitlichen Beschwerden in direktem Zusammenhang mit der harten, körperlichen Arbeit in der Landwirtschaft.

Wenn man zurückblickt - wir haben schon relativ früh streng gearbeitet, eigentlich zu streng. Das rächt sich.

Non può, bisogna dire perché l'anno scorso ha dovuto andare al cardiocentro, ha fatto la coronografia e da lì ha fatto un piccolo ictus che ci è andata bene e il dottore gli ha detto di non più fare sforzi.

Eine gute Gesundheit wird als Voraussetzung für die Zufriedenheit im Alter betrachtet. Wichtig ist dabei allen, eine gewisse Unabhängigkeit zu wahren, wie die selbständige Weiterführung des Haushalts. Es wird, falls nötig, auf gegenseitige Pflege in der Partnerschaft gezählt.

Wir hoffen immer, dass das Eine noch das Andere pflegen kann, wenn es geht. Dass nicht gerade beide miteinander pflegebedürftig werden. Möglichst lange zu Hause sein. Vielleicht mit Hilfe der SPITEX.

Ich bin jetzt einfach zufrieden so. Mir ist wichtig, dass ich gesund bin.

Die interviewte Generation war teilweise noch mit der «Pflege-

pflcht» belastet, das heisst, sie haben ihre Eltern oder Schwiegereltern bis in den Tod auf dem Hof betreut und gepflegt. Diese Pflicht wird der nächsten Generation nicht mehr abverlangt. In Frage kommt eine Übergangslösung wie zum Beispiel ein Spitex-Service, der die nötige Hilfeleistung zuhause abdecken könnte. Ein späterer Umzug in ein Alters- oder Pflegeheim wird nicht ausgeschlossen, aber möglichst weit vor sich hergeschoben.

Ausgleichsport wurde vor der Pensionierung wegen der grossen zeitlichen Arbeitsbelastung oder der körperlich anstrengenden Arbeit nicht betrieben. Im Ruhestand hingegen ist es vielen wichtig, sich regelmässig zu bewegen. Dies kann in Form von Spaziergängen, Altersgymnastik oder Wasserbewegungstraining sein.

Soziale Kontakte

Die Altersforschung macht deutlich, dass nicht nur die Quantität an sozialen Kontakten bedeutsam ist, sondern auch deren Qualität. Noch wichtiger ist aber die emotionale Einstellung (Offenheit, Wertschätzung) gegenüber sozialen Netzwerken (Höpflinger und Stuckelberger 1999).

Im Ruhestand geniessen die Eheleute die gemeinsame Zeit. Die langjährige Zusammenarbeit auf dem Betrieb hat die Paare zusammen geschweisst. Nun werden alltägliche Besorgungen oder Freizeitaktivitäten gemeinsam unternommen. Bei den verwitweten oder ledigen Bäuerinnen und Bauern im Ruhestand gewinnt die Beziehung zu den Kindern und zu Geschwistern an Bedeutung. Auch Ehepaare haben nun vermehrt Freiraum, um weggezogene Kinder oder Geschwister zu besuchen. Es wird als positiv bewertet, Beziehungen ohne Zeitdruck pflegen zu können.

Während die einen im Ruhestand vermehrt ins Restaurant oder Café gehen, um so etwas unter die Leute zu kommen, bleiben die anderen lieber zu Hause. Gezieltes Suchen von neuen sozialen Kontakten in einem Verein oder in der Nachbarschaft ist nicht zu beobachten. Im Gegenteil, die Betriebsübergabe wird als Anlass genommen, um Ämter oder Mitgliedschaften aufzugeben. Dieser Rückzug ins Private wird als Steigerung der Lebensqualität betrachtet.

Und wenn ich frei habe, dann gehen wir zusammen einkaufen, Kaffee trinken draussen.

Moi, j'étais jamais à la maison non plus. J'ai été 25 ans maire. J'ai tout arrêté.

Fazit

Die Ergebnisse der vorliegenden Studie liefern Aussagen zur Lebensqualität der landwirtschaftlichen Bevölkerung im Ruhestand und zeigen, wo die Chancen und Risiken im Hinblick auf die Lebensqualität nach der Hofübergabe respektive Aufgabe des landwirtschaftlichen Betriebs liegen.

Der Ruhestand von pensionierten Bäuerinnen und Bauern kann durchaus als aktiv bezeichnet werden. Sie gestalten ihr Leben nach der Hofübergabe zwar geruhsamer, sind aber, wenn der Hof in der Familie bleibt, im Arbeitsprozess eingebunden. Zufriedenheit entsteht, wenn die Arbeit kein Zwang bedeutet und die Art der Arbeit frei gewählt werden kann. Arbeit stiftet Sinn im Leben und erhöht die Lebensqualität. Bäuerinnen ziehen sich aus dem Betriebsgeschehen zurück und führen weiterhin den Haushalt. Im Unterschied zum allgemeinen Gesellschaftstrend bedeutet ein aktiver Ruhestand nach dem Rückzug aus der Landwirtschaft also nicht unbedingt ein neues Freizeitverhalten.

Die finanzielle Lage pensionierter Bäuerinnen und Bauern gestaltet sich unterschiedlich, je nachdem ob der Betrieb übergeben oder aufgegeben beziehungsweise verpachtet wird. Die AHV reicht nicht, um alle Lebenskosten abzudecken. Das Wohnrecht der älteren Generation auf dem Hof ist deshalb ein wichtiger Bestandteil des Hofnachfolgevertrags zwischen den beiden Generationen. Weil der Betrieb innerhalb der Familie zum Ertragswert statt zum Verkehrswert weitergegeben wird, genügt dessen Verkaufserlös der abtretenden Generation nicht, um Reserven für das Alter zu bilden. Es müssen folglich andere finanzielle Ressourcen im Alter zur Verfügung stehen. Bei der Fremdverpachtung oder dem Verkauf des Betriebs an Familienfremde sieht die finanzielle Lage der abtretenden Generation meist besser aus. Gebäude und Landwirtschaftsland stellen eine finanzielle Reserve dar, da sie notfalls veräussert werden können, denn die pensionierten Bäuerinnen und Bauern können im Gegensatz zur übrigen Bevölkerung weder auf eine zweite noch auf eine dritte Säule zurückgreifen.

Die Fallbeispiele geben einen Hinweis darauf, wie die widersprüchlichen quantitativen Ergebnisse zum gesundheitlichen Zustand der bäuerlichen Bevölkerung im AHV-Alter erklärt werden können. Die jahrzehntelange harte Arbeit ist an den Menschen in der Landwirtschaft nicht spurlos vorbei gegangen. Die Gesundheit hat zweifelsohne unter den strengen Arbeitsbedingungen gelitten und Abnützungerscheinungen sind zu beobachten. Durch die Mechanisierung wurden viele Arbeitsprozesse erleichtert. Nichtsdestotrotz wird in der Landwirtschaft bis heute viel Handarbeit verrichtet. Die Arbeitswelt der älteren Bäuerinnen und Bauern

kann mit derjenigen von Bau-
leuten oder Lastwagenchauffeu-
ren verglichen werden: schwere
körperliche Arbeiten unter allen
Witterungsbedingungen und
viele Traktorstunden auf unge-
federten Fahrzeugen.

Neue soziale Kontakte werden
kaum geknüpft, aber die bishe-
rigen Kontakte intensiviert. Die
pensionierten Bäuerinnen und
Bauern geniessen ihren Ruhe-
stand am liebsten zu Hause. Zeit
für sich, für Ehepartnerin oder
-partner oder für Kinder und
Geschwister zu haben, ist einer
der wichtigsten Aspekte im Ru-
hestand. Hierin unterscheiden
sich die pensionierten Bäuerin-
nen und Bauern von der übrigen
Bevölkerung. Denn für Erstere
scheint es nach einem umtrie-
bigen Arbeitsleben wichtig zu
sein, den Ruhestand nicht mit
neuen Aktivitäten zu füllen.

Die Analyse zeigt, dass der ge-
sellschaftliche Trend der ver-
änderten Lebenssituation der
pensionierten Bevölkerung nur

teilweise für pensionierte Bäue-
rinnen und Bauern zutrifft. Ri-
siken im Alter bestehen bei der
finanziellen Absicherung und
auch beim Gesundheitszustand.
Die Möglichkeit zu haben, als
wertvolle Kinderbetreuerin
oder landwirtschaftlicher Be-
rater weiterhin «gebraucht» zu
werden und in einem Familien-
verbund eingebettet zu bleiben,
kann hingegen sehr als Chance
gesehen werden, einen sinnstif-
tenden Ruhestand zu leben.

Literatur

- Agrarbericht 2006. Bundesamt
für Landwirtschaft. Bern.
- Agrarbericht 2002. Bundesamt
für Landwirtschaft. Bern.
- Bundesgesetz über das bäuer-
liche Bodenrecht (BGBB) vom 4.
Oktober 1991.
- Clemenz D., 2006. Wohnrecht:
Knackpunkt bei der Hofübergabe.
UFA-Revue 10, 4-6.
- Höpfinger F. & Stuckelberger
A., 1999. Alter Anziani Vieillesse.
Hauptergebnisse und Folgerungen

aus dem Nationalen Forschungs-
programm NFP 32. Bern. 74 S.

- Mann S., 2006. Zur Situation
pensionierter Bäuerinnen und Bau-
ern. *AGRARForschung* 13 (11-12),
506-510.
- Mayring P., 2002. Einführung
in die qualitative Sozialforschung.
Beltz Verlag. Weinheim und Basel.
170 S.
- Steiner A., 2006. Einsamkeit
nimmt mit dem Alter zu. *Bauern-
zeitung* 47, 2.
- Zürcher Kantonalbank, 2006.
Analyse des Arbeitsmarktes für äl-
tere Menschen. Aus: Arbeit in der
alternden Gesellschaft. Kapitel 4.
S. 75-120. Zugang: [http://www.
zkb.ch/prospekte/alternde_gesell-
schaft/pdf/alt_ges_kapitel4.pdf](http://www.zkb.ch/prospekte/alternde_gesellschaft/pdf/alt_ges_kapitel4.pdf)
[28.3.2007]

RÉSUMÉ

Qualité de vie après la remise de la ferme: situation économique et sociale des paysannes et paysans à la retraite

Cette étude a pour but d'évaluer la qualité de vie des agricultrices et agriculteurs après la remise de leur ferme. Les conditions dans lesquelles a lieu la remise de l'exploitation ont une influence capitale sur la prévoyance-vieillesse. Sans droit d'habitation, la situation financière peut devenir critique à l'âge de la retraite, car l'AVS n'est pas en mesure de couvrir le coût de la vie. Un travail physique éprouvant, des loisirs réduits auxquels s'ajoutent des charges supplémentaires, comme la prise en charge des parents âgés: les agricultrices et agriculteurs y ont parfois payé de leur santé. Pour beaucoup, se décharger de la responsabilité de l'exploitation constitue un soulagement. Avoir du temps pour soi, pour son partenaire, pour les enfants et les frères et sœurs, c'est quelque chose de très important pour les agricultrices et agriculteurs qui ont cédé leur exploitation.

SUMMARY

Quality of life after farm transfer: on the socio-economic situation of retired farm women and farmers

The aim of this study is to determine the quality of life of farmers after farm transfer. The conditions of the farm transfer have a major impact on financial provision for old age. Without right of abode, financial bottlenecks can occur in retirement, since the old-age/survivors' pension cannot cover the current costs of living. Hard physical labour, scant leisure and burdens such as caring for one's parents have left their traces in health terms. For many, giving up responsibility for the farm is a relief. Having time for oneself, one's spouse or partner, one's children or one's siblings is of great importance for retired farmers after farm transfer.

Key words: farm succession, family farm, quality of life, life cycle